

Gegenstellungnahme vom Verfasser des Buches [Helmut Blatt (HB)] „... nicht gegen Fleisch und Blut“ zu der Stellungnahme von Baldur Gscheidle (BG)

(Stellungnahme wird fortgesetzt – aktualisiert Montag, 6. Juli 2009)

Seit einiger Zeit (2008) ist mir die Stellungnahme von BG zu dem von mir geschriebenen oben genannten Buch bekannt, die auf einer Internetseite veröffentlicht wurde. Ein kurzer Mailverkehr zwischen mir und BG hat auch stattgefunden.

Lange habe ich mich gesträubt, hier eine Gegendarstellung herauszugeben (es ist mir schade um die Zeit, die ich hier investieren muss). Aber um der Wahrheit willen und um der fragenden und nach Freiheit suchenden Menschen möchte ich es hiermit tun (immer wieder wurde ich von Freunden auf diese Darstellung hin angesprochen). Nicht schreibe ich diese Zeilen, um Herrn Gscheidle und seine Gesinnungsgenossen in dieser Frage zu bekehren. Diese Streitschrift von BG, die wohl mehr eine Schmähschrift ist, hat auch mit dazu beigetragen, dass langjährige Freundschaften zu mir unterhöhlt und z.T. zerstört wurden. Total verunsichert und ohne Rücksprache haben gute Bekannte mir die Freundschaft gekündigt und den Kontakt zu mir abgebrochen. Dabei wurde ich erinnert an das Wort der Schrift: „Ein Mann der Falschheit entfesselt Zank, und ein Ohrenbläser entzweit Vertraute“ (Spr 16,28).

Mir ist nicht bewusst, dass ich mich schon einmal in dieser Schärfe auf einen Beitrag äußern musste. Aber das Sprichwort hat wohl recht: „Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil.“

Noch nie ist mir eine derart unqualifizierte Rezension eines Buches unter die Augen gekommen. Hier werden Sätze aus meinem Buch aus dem Zusammenhang gerissen, Gedanken entstellt dargelegt, Erklärendes weggelassen, falsche Unterstellungen vorgenommen und Überzeugungen suggeriert, dass es mir schon den Atem verschlagen hat. Ich werde mit Menschen in einem Atemzug genannt und mit ihnen identifiziert, deren Überzeugungen ich nun in großen Teilen überhaupt nicht teile (z.B. Charismatiker mit extremen Praktiken, Reinhold Messner, Dalai Lama, ...). Das alles klingt mehr als lächerlich für Menschen, die mich seit Jahren und Jahrzehnten kennen. Deshalb kann ich diese Stellungnahme von BG wirklich nur als eine bösertige Schmähschrift einordnen, bestenfalls noch als Unwissenheit in entscheidenden Themen, die die Bibel behandelt.

Ich überlasse es nun dem Leser selbst zu beurteilen, auf welcher Seite die Wahrheit liegt. Im Folgenden werde ich hier nur stichpunktartig aus der Schreibe von BG auswählen, weil diese Entgegnung sonst einen Umfang bekommt, den ich vom Zeitaufwand nicht mehr verantworten könnte (hier mache ich nun einen Anfang).

Es sei auch noch bemerkt, dass von BG keine Rezension meines gesamten Buches vorgenommen wurde (ist das aufrichtig?). Er meinte auf meine Anfrage diesbezüglich, dass ja der zweite Teil vom Sieg Jesu im Gegensatz zum ersten Teil über das Wesen und Wirken dämonischer Mächte stehen würde. Hier wird aber schon **ein Grundzug im Denken von BG überaus deutlich: Er denkt zu oft monokausal (nur eine Ursache in Betracht ziehend) und in falschen Alternativen.** Bei ihm wird das auseinandergedacht und auseinander gerissen, was die Schrift zusammen sieht: Der total umfassende Sieg Jesu Christi am Kreuz und unser aktive Kampf gegen die Mächte und Gewalten der Finsternis, so wie Paulus ihn in Epheser 6,12 den Christen damals und damit auch heute befiehlt. Diesen Kampf, den wir „in der Kraft des Herrn und in der Macht seiner Stärke“ führen sollen (Epheser 6,10).

Zum Formalen: Im Folgenden ist Baldur Gscheidle mit BG und Helmut Blatt mit HB abgekürzt. Auch in der Schriftart habe ich eine Unterscheidung vorgenommen.

Gehen wir also weiter *in medias res* (mitten in die Sache hinein).

Eine Parallele zu der Schreibe von BG kam mir in den Sinn. Anfang der 70er Jahre war ich in Marburg zur theologischen Ausbildung für meinen Predigerberuf. Damals war **Rudolf Bultmann**, ein Vertreter der liberalen kritischen Schriftauslegung, der ja in Marburg wohnte und lehrte, in aller Munde. Wir baten unseren theologischen Lehrer im Seminar, ihn doch einmal zu einer Disputation einzuladen. Seine Ablehnung begründete er mit einem Satz, den ich nie mehr vergessen habe und der mich über Jahre in Gedanken beschäftigte: „Brüder, ihr würdet ihm glauben“. Das konnte ich damals nur schwer nachvollziehen. Aber warum sprach unser Lehrer diese Warnung aus? Weil Bultmann auch sehr fromm redete und eben eine Sprache sprach, die Pietisten sehr eingängig war. Er sprach auch davon, dass Jesus der Herr unseres Lebens sein will und auch Herr über die Stürme unseres Lebens ist, obwohl er die Sturmstillung als ein Märchen betrachtete. Bultmann konnte alle frommen Klischees bedienen und so reden, dass viele auf ihn hereinfließen und auch anfangs Pietisten ihm glaubten.

Diese Assoziation kam mir bei dem Lesen der Stellungnahme von BG. Manche seiner Argumentationen, die mir seit über 30 Jahren aus anderen Quellen bekannt sind (er schreibt also hier nun wirklich nichts Neues), erscheint auf den ersten Blick eingängig und schlüssig. Doch erst bei weiterem intensivem Nachdenken anhand der Heiligen Schrift kommen die Haken und Ösen seiner Argumentation an die Oberfläche. Erst da wird deutlich, wie oberflächlich, irreführend und damit falsch die Behauptungen sind, die BG aufstellt.

Seine Bemerkungen zu der Bibliographie (Bücherliste am Ende des Buches) enthüllen vieles über BG. Hier stellt er mich in eine Ecke mit den Verfassern, die ich dort aufgeführt habe. BG dürfte es nicht unbekannt sein, dass in einer Bibliographie die Bücher aufgeführt werden, die im Buch zitiert werden. Nun zieht er den Schluss, dass ich die gleichen Irrlehren vertreten würde, die die Verfasser der Bücher dort vertreten, weil ich nicht auf jede Verirrung hinweise, die in diesen Büchern enthalten sind. Ist das die Aufgabe einer Auflistung von Büchern, die in einem Buch aufgeführt wurden??? Dann hätte ich allein mehrerer Bücher schreiben müssen, um angemessen auf den Inhalt der Bücher in der Bibliographie hinzuweisen. Auf solch eine absonderliche Behauptung bin ich bis jetzt in noch keiner Rezension eines Buches gestoßen. Entweder herrscht hier eine totale Unwissenheit über wissenschaftliches Arbeiten vor oder diese Unterstellung entstammt aus einer kaum zu überbietenden Falschheit, die für die weitere Argumentation von BG in seiner Gegendarstellung überwiegend prägend ist.

Ähnlich ist seine seitenlange **Darlegung und Widerlegung des „Pfarrers von Ars“, Johannes-Maria Baptist Vianney**. Ich weise gleich im ersten Satz meiner kurzen Darlegung darauf hin, dass er eine umstrittene Person ist. In einer Fußnote gebe ich zusätzlich als Bemerkung an, weil ich manche oder viele Ansichten dieser Person nicht teile: „Auch hier sei vorweg gesagt, dass sich auch in dessen Leben und Theologie manches befindet, was uns fremd erscheint und auch vom biblischen Standpunkt in Frage zu stellen und abzulehnen ist.“ Nun aber ergeht sich BG in seiner Stellungnahme über all das unbiblische, das sich im Leben Vianneys befindet und versucht mir meine Integrität zu rauben, weil ich ihn zitiere.

Nun, wenn es hier nur um meine Person allein gehen würde, wäre das schon schlimm aber für mich zu tragen und zu ertragen. Schon die Bibel stellt ernüchternd fest: „Wir gehen durch gute und böse Nachrede“ (2.Kor 6,8). Aber mir ging und geht es um Gedankengänge, die aufzeigen sollen, dass zu allen Zeiten der Kampf zwischen der Welt Gottes und der Welt Satans tobte.

Wie ist solch ein Vorgehen von BG zu beurteilen? Mir fällt leider kein anderes Wort als „Verdrehung“ und „Falschmünzerei“ ein. Mir war wohl bewusst, wie umstritten diese Person Vianney ist und ich habe lange überlegt, ob ich ihn in diesem Buch aufführen soll. Ich habe auf die Fähigkeit der Unterscheidung bei meinen Lesern gehofft, worin ich auch bis auf BG nicht enttäuscht wurde. Und was die öffentliche Darstellung des Leichnams von Vianney in einem gläsernen Sarg betrifft: Was hat das mit Vianney selbst zu tun, was seine „Fans“ aus ihm nach seinem Tod machten??? Mit der Sache nichts, aber mit ablehnenden und aggressiven Gefühlen, die dadurch geweckt werden sollen um den Inhalt von ... *nicht gegen Fleisch und Blut* abzulehnen.

BG: „Dankbar dürfen wir aber dagegen sein, dass die Autoren der Bibel keine Aussagen über mangelnde Objektivität machen mussten. Denn ...

- **Ps 119,160** Dein Wort ist nichts als Wahrheit, alle Ordnungen deiner Gerechtigkeit wahren ewiglich.
- **Joh 17,17b** ... Dein Wort ist die Wahrheit.

HB: Hier greift BG mich wegen folgender Aussage in meinem Buch an: „*In der vorliegenden Arbeit beanspruche ich nicht, rein objektiv ohne den Einfluss der persönlichen Erfahrungen geforscht zu haben.*“

Ich persönlich möchte schon festhalten, dass es zwischen mir und den Verfassern der biblischen Schriften einen nicht geringen Unterschied gibt. Die Bibel ist objektiv Gottes unantastbares, unfehlbares Wort. Das, was ich heute predige und schreiben kann diesen Anspruch niemals erheben. Mit meiner Aussage wollte ich darauf hinweisen, dass alles, was ich heute schreiben, auch wenn ich Gottes Wort in bestimmten gedanklichen Zusammenhängen zitiere, subjektiv ist und geprüft werden darf und soll. Selbst ein Zitat der Heiligen Schrift macht meine Aussage noch nicht wahr. Das wird nur allzu deutlich bei Satan selbst, als er in der Versuchung Jesu es wagt, die Bibel zu zitieren (Mt 4,6). Alles, was nun BG hier in meine Aussage hinein interpretiert und folgert basiert entweder auf mangelndem biblischem Wissen oder auf (un?)bewusster Verdrehung und Boshaftigkeit.

BG: „Vertritt er doch in seinem Buch immer wieder den Wert und die Notwendigkeit von (persönlichen) Erfahrungen.“

HB: Selbstverständlich lege ich großen Wert auf persönliche Erfahrungen in meinem Leben als Christ. Ich wüsste nie etwas von Jesus Christus als meinem Herrn und Heiland ohne die Erfahrung der persönlichen Bekehrung und Wiedergeburt. Was BG hier suggerieren will ist folgendes: Dass er (BG) sich anscheinend allein auf das Wort Gottes gründet und ich mich in meinen Darstellungen und Schlussfolgerungen auf Erfahrungen gründe. Aber ist es nicht so: Begreifen wir viele Bibelstellen nicht erst dann, wenn wir uns in entsprechenden Situationen befinden und eine Entsprechung zwischen der Erfahrung biblischer Autoren, biblischer Lehre und persönlichem Erfahrungshintergrund eintritt?!

Nur gründe ich meinen Glauben niemals auf meine Erfahrungen und meine Gefühle. Fundament meines Glaubens können nur die Fakten sein, die Gott in seiner Erlösung durch Jesus Christus geschaffen hat. Der Glaube macht aber Erfahrungen, die sich auch als sehr hilfreich erweisen können. Ob es nun ein Noah, Abraham, David, Petrus oder Paulus ist: Sie alle haben Erfahrungen mit dem lebendigen Gott gemacht. Und sie haben in der Erfahrung Wichtiges gelernt. Welch ein Zwiespalt zur biblischen Wirklichkeit tritt hier in der Entgegnung von BG auf!

Die abschließende Bemerkung von BG stellt nur noch eine falsche Alternative dar: „**Schenkt nun der HERR Jesus Christus Vollmacht zu seinem Auftrag, oder kann Er nur wirken, wenn vorher durch „Try and Error“ genügend Erfahrungen gesammelt worden sind? Davon lesen wir in der gesamten Schrift nichts!**“

Dass ich nicht durch Fehler lernen darf und kann bei Gott und dies in anscheinendem Widerspruch zur von Gott geschenkten Vollmacht steht, das zu schlussfolgern, macht deutlich, aus welchem dünnen Eis sich BG in seiner äußerst widersprüchlichen Argumentation gegenüber der Schrift befindet. Und dass ich nur durch Versuch und Irrtum lerne, habe ich niemals! behauptet.

BG: „Gottes Wort fordert uns nicht auf „gegen“ diese Mächte zu kämpfen, sondern vielmehr dazu, die Angriffe des Feindes abzuwehren!“

HB: Hier unterliegt BG allerdings schon einem fundamentalen Fehler in der Schriftauslegung. Von weithin allen namhaften Schriftauslegern wird das Wort „Kampf“ wörtlich als „Ringkampf“ interpretiert. In welchem Ringkampf verteidigt man sich nur? Wenn es nicht in Gottes Wort so ausdrücklich stehen würde, müsste ich mich der Schlussfolgerung von BG anschließen. Aber was sagt Gottes Wort eindeutig und für jeden nachvollziehbar: „**Unser Kampf ist ... gegen Mächte und Gewalten**“ (Epheser 6,12). Es

bleibt mir unbegreiflich, wie man solche Aufforderung im Wort Gottes ignorieren oder umdeuten kann, wie BG es tut. Dem exegetischen Fehler, dem BG hier aufsitzt ist folgender: Er folgert aus der weiteren Aufforderung des Paulus in den Versen 13-14 von Epheser 6 dem Feind zu widerstehen und fest zu stehen, dass dieser Kampf gegen den Feind nicht aktiv sondern nur passiv zu verstehen wäre. Das begreife wer es begreifen will. Hier wird eindeutig ein biblisch verbrämtes Wunschdenken suggeriert. Und es wird exegetisch auch übersehen, in welche Situation (Sitz im Leben des Textes) Paulus hier schreibt: „... **wenn ihr alles ausgerichtet habt**, stehen könnt“ (Epheser 6,13). Paulus gibt also seine Anweisung in Epheser 6,13-20 für die Situation der Christen, **nach dem** sie gegen Mächte und Gewalten gekämpft haben. Paulus nimmt ja in seiner Waffenrüstung den römischen Soldaten. Seit wann ziehen römische Soldaten zum Krieg! aus, nur um sich zu verteidigen??? Wird so feindliches Territorium erobert??? Wenn dem so wäre, dann hätte Paulus in seinem vergleichenden Bild vom römischen Legionär total danebengegriffen!

Es erübrigt sich daher auf eine weitere Schlussfolgerung von BG einzugehen: **„Außer Eph 6,12 gibt er keine Bibelstelle an. Nach dem Wortsinn des griechischen Textes, ist hier jedoch niemals von einem aggressiven und offensiven Angriff auf satanische Mächte die Rede.“**

Was BG hier und in seiner weiteren Argumentation auszeichnet bleibt ein Wunschdenken, eine äußerst mangelhafte Exegese und ein Denken in falschen Alternativen. Dieses Denken findet sich allerdings in manchen Kreisen der christlichen Gemeinde wieder.

Eine ausführliche Exegese der geistlichen Waffenrüstung habe ich in dem von mir geschriebenen Buch „*Stark im Glauben gesegnet zum Dienst Das Geheimnis der geistlichen Waffenrüstung*“ (kann bei mir bestellt werden) vorgenommen, das ursprünglich als ein Buch mit „... *nicht gegen Fleisch und Blut*“ gedacht war.

BG: „Im Kontext wird angezeigt, dass sich Paulus gegen die persönlichen Angriffe der Korinther zu Wehr setzt. Kein Wort handelt von Satan und Besessenheit.“

HB: Hier setzt BG eine weitere Duftnote seiner biblischen Erkenntnis. Es geht um die Schriftstelle in 2. Korinther 10,3-5. Er setzt die persönlichen Angriffe der Korinther auf Paulus in einen fundamentalen Gegensatz zu Satan und satanischer Besitznahme von einzelnen durch den Feind. Hier darf die Frage erlaubt sein: Ist das Wirken Satans im Gegensatz zum sündigen agieren von Christen in der Gemeinde zu setzen? Wer ist der Usurpator, der Erfinder und Promotor von Sünde? Ist die Sünde nicht **die** dämonische Großmacht in dieser Welt?! Ist Satan abwesend, wenn in seinem Metier agiert wird? Findet hier nicht das perfekte Zusammenspiel von Satan und dem fleischlich gesonnenen Christen statt? Sah nicht der Herr Jesus in einer menschlich gut gemeinten Äußerung des Petrus den Satan selbst am Werk (Mt 16,22-23)?! Man muss sich hier die Frage stellen, was BG überhaupt von der Bibel in dieser Frage begriffen hat. Wer das Einmaleins solcher grundlegender geistiger Zusammenhänge nicht verstanden hat, der sollte sich in der Beurteilung solcher Fragen doch mehr zurückhalten und Bescheidenheit üben. Das Denken in falschen Alternativen hat der Gemeinde Jesu noch nie weitergeholfen, sondern in ihrem geistlichen Agieren entscheidend gelähmt!

Und noch eine kurze Anmerkungen dazu. BG versucht dem Leser seiner Stellungnahme einzupfropfen, dass ich in diesem Zusammenhang von Besessenheit gesprochen hätte. Jeder kann sich in dem Buch davon überzeugen, dass dieses Wort in diesem Zusammenhang nicht vorkommt. Ich spreche nur davon, wie der Feind sich sündiges Verhalten von uns Menschen für seine Absichten nutzbar macht. Was aber ist von einer Stellungnahme zu halten, in der offensichtliche Falschdarstellungen von dem Rezensenten vorgenommen werden? Der Leser mag entscheiden.

BG: Exorzismus in außerchristliche Religionen:

Nicht zuletzt sind noch außerchristliche Religionen zu benennen: In Islam, Buddhismus, Hinduismus, besonders auch im Animismus und Schamanismus, wird ebenfalls Exorzismus praktiziert. Dieser unterscheidet sich in nichts von den Praktiken und Beschreibungen im christlichen Bereich.

HB: Dies ist nicht zu bestreiten. Aber auch hier begeht BG wieder den alten Fehler, der ständig in seinen Schriften zu finden ist. Er kann nicht unterscheiden. Denn eine alte einleuchtende Regel besagt: „Wenn zwei das Gleiche tun, ist es immer noch nicht das Gleiche.“ Nicht bestimmte Praktiken unterscheiden in jedem Fall über die Richtigkeit einer Sache, sondern der Geist, in dem eine Sache verrich-

tet wird. Dabei ist mir schon bewusst, dass es auch Praktiken im Exorzismus gibt, die ich nicht gutheiße und deshalb ablehne und nicht betreibe (aber um diese Frage geht es jetzt nicht).

Wenn Muslime beim Gebet auf die Knie sinken ist es dann für Christen verwerflich bei ihrem Gebet auch auf die Knie zu gehen? Wenn Muslime den Namen Allah in den Mund nehmen ist es bei weitem nicht gleichzusetzen mit dem, wenn wiedergeborene Christen in der arabischen Welt es tun. Oft ist es eben so: Nicht eine äußere Haltung, nicht bestimmte Worte entscheiden darüber, ob eine Sache im Geist Christi oder in einem falschen Geist geschieht. Das gilt eben auch dafür, wenn angebliche, nicht wiedergeborene Christen den Namen Jesu in den Mund nehmen und Dämonen austreiben (Mt 7,21-23).

Ist der Exorzismus, den Jesus und Paulus betrieben, schon deshalb abzulehnen, weil er damals auch von jüdischen Exorzisten ausgeübt wurde (Apg 19,14-16)? Und ist Exorzismus heute deshalb abzulehnen nur weil er auch in anderen Religionen ausgeübt wird? Wer so argumentiert, betreibt in seiner Beweisführung Etikettenschwindel. Er klebt einfach der richtigen Sache ein falsches, irreführendes Etikett auf. Die Frage darf wiederum erlaubt sein: Was hat jemand wirklich verstanden, der so argumentiert?

Manche Artikel, die Behauptungen aus der Stellungnahme von BG aufnehmen und diese widerlegen, finden Sie auf meiner Homepage www.helmutblatt.de im Menü unter *Geistlicher Kampf* (z.B.: Welche Auswirkungen die Sünden der Vorfahren auf die Nachkommen haben können, etc.).

Auch gibt es Vorträge zu dieser Thematik auf CDs, die ebenfalls bei uns bestellt werden können (hblatt@gmx.de).

(Gegendarstellung wird bei freiem Zeitfenster fortgesetzt. Für Schreibfehler bitte ich um Entschuldigung (wurde etwas unter Zeitdruck geschrieben).